



präsentiert

ab 27. Oktober 2005 im Kino:

MEINE LIEBE IST DEINE FREIHEIT

Ein Film von John Greyson und Jack Lewis

"PROTEUS"

Herstellungsland: Republik Südafrika / Kanada

Herstellungsjahr: 2003 Länge: 100 Minuten Ton: Dolby Digital 2.0

Format: DVD-Video (Kino-DVD), 16:9 anamorph (1,85:1)

engl., nl., afrikaans mit dt. UT

Im Verleih der PRO-FUN MEDIA FILMVERLEIH (Frankfurt am Main), Deutschland

PRODUZIERT MIT UNTERSTÜTZUNG DER TELEFILM CANADA, NATIONAL FILM & VIDEO FOUNDATION - SOUTH AFRICA. PRODUZIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT
THE MOVIE NETWORK, MOVIE CENTRAL, A CORUS ENTERTAINMENT CO. UND SHOWCASE. PRODUZIERT MIT DER UNTERSTÜTZUNG DER CANADA COUNCIL
FOR THE ARTS, ONTARIO ARTS COUNCIL, TORONTO ARTS COUNCIL UND OUT IN AFRICA. ENTWICKELT IN ZUSAMMENARBEIT MIT ASTRAL MEDIA UND
THE HAROLD GREENBERG FUND. PRODUZIERT MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON ROGERS TELEFUND. PRODUZIERT MIT DER GROSSARTIGEN
UNTERSTÜTZUNG VON MCC/ LOGICAL DESIGNS, SASANI, SET UP, CHARLES ST VIDEO TATTERSALL-CASABLANCA, CINE-BYTE IMAGING

Protea longifolia

# INHALT (KURZE VERSION):

Die südafrikanische Strafkolonie Robben Island im Jahre 1725.
Hier treffen der wegen Ladendiebstahls zu zehn Jahren Haft
verurteilte Claas Blank (Rouxnet Brown) und der wegen "Sodomie"
verurteilte holländische Matrose Rijkhaart Jacobsz
(Neil Sandilands) aufeinander.

Die Gefängnisbedingungen sind rau, aber nachdem Claas den jungen schwulen Rijkhaart anfänglich als bloße Triebbefriedigung benutzt, beginnt seine Homophobie im Laufe der Jahre zu bröckeln.

Unerwartet für beide entwickelt sich zwischen den Männern eine intensive Liebe.

Hoffnung keimt auf, als der (an Claas deutlich interessierte) englische Botaniker Virgil Niven (Shaun Smyth) die Beiden vom Steineschleppen erlöst und ihnen Arbeit als Gärtner verschafft. Doch die Idylle währt nur kurze Zeit: Das Paar wird beim Sex inflagranti ertappt und muss sich vor dem Tribunal verantworten...

Nach einer wahren Begebenheit.

"Proteus" – ein Film vom Ende der Welt und vom Anfang der Liebe, in betörend schönen Bildern.

Nach "Zero Patience" und "Lilies" ist es dem zweifachen Teddy-Gewinner John Greyson gemeinsam mit dem Südafrikaner Jack Lewis meisterhaft gelungen, eine kompromisslose und leidenschaftliche Liebesgeschichte mit brisanten Themen wie Homophobie, Rassismus und Kolonialpolitik zu kombinieren.

# **INHALT (LANGE VERSION):**

1725 vor der Küste von Kapstadt. Hier liegt Robben Island, die berüchtigte Strafkolonie, eine Insel, von der es scheinbar kein Entkommen gibt, schon damals ein Symbol von Gewalt und Unterdrückung des südafrikanischen Volkes.

Hierher wird Claas Blank gebracht, ein junger rebellischer Mann der Khoi, einem Stamm, der in der Umgebung von Kapstadt seit Jahrhunderten lebt.

Claas wird zu Unrecht verurteilt und landet, dank seines geschickten Auftretens in dem botanischen Garten des Gefangenenlagers. Die Arbeit ist erträglich und schnell gewinnt Claas das Vertrauen des englischen Botanikers und Leiters Virgil Niven, der hier die Proteus Flavia Pflanze kultivieren und nach Europa exportieren will. Claas hilft dem fast noch unerfahrenen Mann, benennt neu entdeckte Pflanzen und erzählt die Geschichten seines Stammes zu diesen Pflanzen und ihrer mystischen Wirkungen.

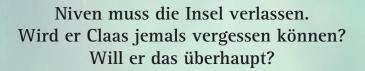
Mit Claas arbeitet der holländische Matrose Rijkhaart Jacobsz, der der Sodomie (nach damaligen Recht bezeichnet die Sodomie die Strafbarkeit des Analverkehrs) angeklagt ist.

Er sei ein "vorsichtiger Mensch", wie Rijkhaart selbst von sich sagt und dementsprechend langsam empfindet er still, aber zugleich auch intensiv eine starke Zuneigung zu Claas, dem rebellischen jungen Schwarzen. Und beide beginnen eine leise, fast ehrfürchtige Beziehung miteinander, für die sie keine Worte finden.

Jedes Tabu, das sie kennen, wird gebrochen, jedes Vorurteil wird außer Acht gelassen. Es gibt nur sie und nichts anderes.

Bei einem ihrer Treffen im Wasserspeicher beobachtet sie der junge Niven. Auch er fühlt sich von Männern angezogen, besonders von Claas Blank, aber sein gesellschaftlicher Stand verbietet ihm, diesen Gefühlen nachzugeben.

Dennoch...es entwickelt sich ein Dreiecksverhältnis zwischen Claas Blank, Virgil Niven und Rijkhaart Jacobsz, geprägt von Neid, Misstrauen auf der einen und bedingungsloser Liebe zwischen den beiden Gefangenen auf der anderen Seite.



Zehn Jahre hält die Liebe der beiden Gefangenen, argwöhnisch betrachtet und geduldet von der Anstaltsleitung und den Mitgefangenen. Als Virgil Niven zurückkehrt, um einem Prozess zu entgehen, in dem er der Anklage wegen Sodomie beschuldigt wird, ändert sich das Leben auf katastrophale Weise.

Ein missliebiger Mitgefangener schwärzt Claas und Rijkhaart bei der Anstaltsleitung an, indem er sich selbst als vermeintliches Opfer von Rijkhaarts Aufdringlichkeiten darstellt.

Es kommt zur Anklage, Virgil Niven erhebt einen Einspruch, um wenigstens Claas retten zu können, doch dieser ist zum ersten Mal in seinem Leben ehrlich sich selbst gegenüber. Er sagt die Wahrheit und gesteht die Liebe zu Rijkhaart. Beide werden sie der Sodomie angeklagt und für schuldig gesprochen. Die Todesstrafe wird verhängt und an einem klaren sonnigen Tag werden beide in der Table Bay vor Kapstadt aneinandergekettet ins weite Meer gestoßen.

Nach einer wahren Begebenheit.



John Greyson wird 1960 in Nelson, British Columbia geboren.
Er beginnt seine berufliche Laufbahn als Grafiker und hat bereits in
den 80er Jahren mehrere Videoarbeiten verwirklicht.
Von 1986 bis 1989 war er Dozent am California Institute
of the Arts, danach Lehrbeauftragter an mehreren
kanadischen Filmschulen.

Sein Spielfilmdebüt "Zero Patience" wurde ein internationaler Erfolg, der 1996 gedrehte Film "Lilies" in Kanada als erfolgreichster Film des Jahres ausgezeichnet. Bis heute hat er mit seinen Kurz- und Spielfilmen immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. "Proteus" ist seine erste Co-Regie Arbeit, die auf dem Internationalen Filmfestival von Toronto 2003 Premiere feierte und sehr erfolgreich auf den Internationalen Filmfestspielen von Berlin 2004 lief.

Neben seiner Filmarbeit betätigt sich John Greyson auch als Filmtheoretiker und Publizist und er ist Mitherausgeber eines schwul-lesbischen Medienhandbuchs. Er lebt und arbeitet in Toronto.

### **BIOGRAPHIE JACK LEWIS**

Jack Lewis wurde 1955 in Kapstadt geboren und war schon früh ein leidenschaftlich politisch engagierter Aktivist. Unter der Apartheid-Regierung wurde er wegen seines Engagements für fünf Jahre aus Kapstadt verbannt. Bei seiner Rückkehr setzte er sich umso stärker für die Gleichheit aller Menschen ein, organisierte auf privater Ebene Hilfsprojekte, die besonders den schwarzen Kindern und Jugendlichen halfen, in der Gesellschaft ihren Platz zu finden und zu behaupten.

1983 machte er seinen Doktor in Wirtschaftsgeschichte und lehrte anschließend acht Jahre lang an der University of Western Cape.

1993 gründete er seine Filmproduktionsfirma "Idol Pictures."
Mit dieser Gründung konnte er die Massenmedien für seine
gesellschaftsrelevanten Anliegen noch gezielter nutzen.
Lewis realisierte Kurzfilme über AIDS, schwul-lesbische Geschichte
in Südafrika und andere hochbrisante Themen.

Jack Lewis engagiert sich nach wie vor in der Schwulen- und Lesbenbewegung Südafrikas. Ihm war und ist es wichtig, dass mit dem Ende der Apartheidspolitik auch die Rechte der Schwulen und Lesben im Grundgesetz verankert werden.

1994 initiierte er das Filmfestival "Out in Africa." Das neue Queer Kino in Südafrika trägt durch seinen unermüdlichen Einsatz eindeutig seine Handschrift.

Im Fernsehen hat er mit seiner Initiative "Beat it!" erfolgreich Akzente gesetzt. Mit dieser Reihe, die das Leben mit AIDS / HIV beschreibt, gibt er erstmals den Menschen in Südafrika eine Stimme und bietet ihnen eine Plattform für ihre ganz speziellen Anliegen.

Jack Lewis ist überzeugt, dass das Medium Fernsehen ein wichtiger Meinungsfaktor in der gesellschaftlichen Entwicklung Südafrikas darstellt.

# BIOGRAPHIE NEIL SANDILANDS (spielt Rijkhaart Jacobsz)

1975 wird Neil Sandilands in Randfontein, Südafrika, geboren. Mit 14 Jahren wird er mit der Serie "Meesters" schlagartig einem großen Publikum bekannt. Danach spielt er in verschiedenen südafrikanischen Theater-, Film- und Fernsehserien und schließt parallel 1996 sein Philosophie- und Politikstudium ab.

Seit 2000 ist er ein festes Mitglied in der südafrikanischen Soap Opera "7th Avenue", mit der er sehr erfolgreich zu einem Idol besonders unter den jungen Mädchen wird.

Neben diesem Engagement hat Sandilands den Anspruch, "mein Ich durch meine Rollen zu erweitern". So spielt er weiter am Theater und kann so seine professionelle Wandlungsfähigkeit beweisen, die ihm schon zu mehreren Auszeichnungen verhalf.

Ein Kritiker schrieb einmal, "dass er noch immer nicht hinter das Geheimnis gekommen ist, wie ein Mensch so glaubhaft und so schnell in einer einzigen Szene vom Komödiantischen ins Ernsthafte wechseln kann".

# BIOGRAPHIE ROUXNET BROWN (spielt Claas Blank)

Seit 1990 ist Rouxnet Brown als Schauspieler in festen und freien Engagements am Theater, überwiegend in Johannesburg und Kapstadt, beschäftigt.

Schon in seiner Schulzeit entdeckt der junge Südafrikaner seine Leidenschaft für die Schauspielerei. 1989 beginnt Brown seine Ausbildung als Schauspieler und arbeitet gleichermaßen für das Theater, das Fernsehen und die große Leinwand.

Besonders durch seine Fernsehauftritte als Schauspieler und Moderator hat er sich in die Herzen seiner Fans gespielt, vergisst dabei aber nicht seine Ausbildung an der Universität von Kapstadt, die er 1997 erfolgreich abschließt.

Er lebt und arbeitet nun beständig hier und sieht "Proteus" als "den ersten markanten Schritt" in seiner Laufbahn an.



Ihrem Publikum ist Kristen Thomson zuletzt für ihre Darstellung in Sarah Polleys Film "I Shout Love" in lebhafter Erinnerung geblieben. Und auch im Kino ist sie keine Unbekannte; so spielte sie unter der Regie von namhaften Regisseuren wie Roger Spottiswoode (The Matthew Shepard Story) oder Deepa Mehta (The Republic of Love) und natürlich in "The Law of Enclosures" von John Greyson.

Thomson ist eine sehr gefragte Charakterdarstellerin am Theater und so ganz nebenbei inszeniert und schreibt sie Theaterstücke und tourte mit ihrer One Woman Show "I, Claudia" durch Europa.

# BIOGRAPHIE SHAUN SMYTH (spielt Virgil Niven)

Shaun Smyth spielt den Botaniker Virgil Niven in "Proteus".

Nach seinem Studium an der University von Alberta hat Smyth erfolgreich in "Die Glasmenagerie" von Tennessee Williams am Theater gespielt. Smyth ist überwiegend im Fernsehen zu sehen und hat sich als Seriendarsteller einen Namen gemacht.

## BIOGRAPHIE ANITA LEE (Produzentin)

Anita Lee ist Produzentin und Präsidentin der ArtStar Pix Inc., eine Film- und Fernsehproduktion in Toronto. Durch ihr Engagement und ihre Risikobereitschaft konnte schließlich "Proteus" als kanadisch-südafrikanische Produktion verwirklicht werden.

"Proteus" ist nicht ihr erstes Projekt als Produzentin. Schon 2001 war sie maßgeblich an der Realisation des Films "The Art of Woo" von Helen Lee beteiligt, ein Film, der erfolgreich auf dem Internationalen Filmfestival von Toronto lief.

Anita Lee ist hauptsächlich mit der Entwicklung von Treatments und Drehbüchern für das Fernsehen beschäftigt.

Neben ihrer Arbeit als Produzentin hat sie das Toronto Reel Asian Filmfestival ins Leben gerufen, dass jährlich mit großem Erfolg stattfindet.

# **BIOGRAPHIE PLATON TRAKOSHIS (Produzent)**

Platon Trakoshis wurde geboren in Zimbabwe und wuchs auch dort auf. 1991 übersiedelte er nach Südafrika. Seine Ausbildung begann im Computerbereich, und hier besonders in der Grafik, an der University of Kent in Canterbury.

Seit 1997 ist Trakoshis Partner und Produzent für Big World Cinema. In allen Bereichen der Filmprojekte ist er als Assistant Director und Managing Producer tätig. Nebenher hat Platon noch eine kleine, aber angesehene Filmproduktion innerhalb von Big World Cinema gegründet. Majita Films kümmert sich vorrangig um Independent-Filme in Südafrika.

In der Werbefilmproduktion ist Platon Trakoshis ein international angesehener Partner und hat gemeinsam mit global tätigen Kunden Werbespots entwickelt und produziert.

## **BIOGRAPHIE STEVEN MARCOVITZ (Produzent)**

Seit 1987 dreht sich alles in Marcovitz' Leben um den Film.

Er ist Mitbegründer von Big World Cinema, die Produktionsfirma, die "Proteus" mitproduziert hat.

Bisher hat Steven Marcovitz Dokumentarfilme, Kurzfilme und Werbespots produziert, darunter "Inja", der 2003 für den Oscar® als bester Kurzfilm nominiert wurde.

Seine Vorliebe gilt dem Dokumentarfilm. In mehreren seiner Arbeiten gibt es ein immer wiederkehrendes Thema, der Begriff der Freiheit in der südafrikanischen Gesellschaft.

Wie Anita Lee ist Marcovitz auch Mitbegründer eines Filmfestivals, dem South African International Documentary Festival, welches 2004 schon zum fünften Mal stattfindet.

### JOHN GREYSON'S PROTEUS FILMTAGEBUCH

## Februar 1998

Jack Lewis, ein in Kapstadt lebender Videokünstler, entdeckt in den städtischen Archiven Aufzeichnungen einer Gerichtsverhandlung aus dem Jahr 1735. Das Gericht verhandelte einen schweren Fall von Sodomie. Lewis übersetzte diese Unterlagen vom Altholländischen in Afrikaans und schließlich ins Englische.

Er schickte mir die Texte per E-Mail mit der Bemerkung: "Hier haben wir ein neues Filmprojekt." Ich las die Übersetzung und war nicht wirklich überzeugt. Oberflächlich betrachtet gab diese Geschichte nicht viel her. Zwei Männer, ein holländischer Seemann und ein Eingeborener aus der Kap-Region, aus dem Stamm der Khois, waren nach Robben Island verbannt worden, die berühmt-berüchtigte Gefangeneninsel vor Kapstadt. Sie wurden dabei überrascht,

wie sie miteinander Sex hatten, und die Aufzeichnungen erzählten ihre Geschichte von der Gerichtsverhandlung bis zur Todesstrafe in Table Bay.

Jack sagte, ich solle mehr zwischen den Zeilen lesen.
In der Beweisaufnahme stand, dass sie anscheinend seit über zehn Jahren zusammen waren, was sie ja schließlich zu einem Paar machte. Welches Wort hatten sie dafür benutzt. Zu dieser Zeit, unter diesen Umständen? Hinzu kam, dass die Behörden nichts unternahmen, obwohl sie fast die gesamte Zeit von dieser Beziehung wussten.

Es begann ein reger E-Mail Kontakt und Jack Lewis schrieb ein erstes Treatment, dass er "Bandit House" nannte.

# **April 1998**

Der Produzent Damon D'Oliveira und ich entschieden, mit der Entwicklung des Projektes als kanadisch-südafrikanische Koproduktion zu beginnen. Jack Lewis und ich sollten gemeinsam am Drehbuch schreiben und Regie führen.

## November 1998

Jack verschaffte mir einen Lehrauftrag, einen Drehbuchkurs an der Universität von Kapstadt. Wir nutzten intensiv den Monat, um an unserem Filmprojekt zu arbeiten, besuchten Robben Island und die Festung, wo unsere Geschichte spielte.

Wir schrieben eine zweite Fassung unseres Treatments.

Jack knüpfte erste Kontakte zur heimischen Filmindustrie und stellte sich Steven Markovitz und Platon Trakoshis von Big World Cinema als südafrikanischer Produzent vor.

# Juli 1999

In Toronto schrieb ich eine erste Drehbuchfassung, die auf den unzähligen E-Mails mit Jack Lewis basierte.

Arbeitstitel: "Mr. Blank".

### Februar 2000

Auf dem Rotterdamer Film Festival CINEMART wurden wir in der Sektion Drehbuchentwicklung eingeladen, unsere bisherige Arbeit, die mittlerweile den Titel "The drowning cell" trug, vorzustellen. Wir gingen gemeinsam dorthin. Man interessierte sich für den Stoff, aber niemand wollte ihn verwirklichen.

### Sommer 2000

Telefilm Canada und The Harold Greenberg Fund boten uns an, die Drehbuchentwicklung zu finanzieren. Dritte und vierte Fassungen wurden geschrieben und über E-Mail tauschten wir uns aus. Jetzt trug unser Projekt den Titel "Mr. Tyne and Mr. Blank". Jeder, den wir um Finanzierung unseres Projektes ansprachen, reagierte mit Zurückhaltung zu diesem kanadisch-südafrikanischen Gemeinschaftsprojekt, dessen Leitthema "Sodomie" war (nach damaliger Rechtssprechung bezeichnete Sodomie nicht nur den Geschlechtsverkehr mit Tieren, sondern auch den Analverkehr, was höchst strafbar war).

So mussten wir unsere Vorstellungen zurückschrauben, diesen Film mit hohen Produktionskosten im Stile der Merchant/ Ivory Produktionen realisieren zu können. Uns blieb nur die Aussicht, diesen Film im kleineren Umfang und somit auch mit einem geringeren Budget zu verwirklichen.

## Sommer 2001

Ich erhielt finanzielle Unterstützung vom Canada Council und Ontario Arts, was in etwa die Hälfte des 200.000 Dollar Budget entsprach.

## Winter 2002

Die südafrikanische Nationale Film und Video Förderung sagte Unterstützung für unser Projekt zu; einer von drei Filmen, den sie in diesem Jahr förderten. Der Betrag war nicht hoch, aber der symbolische Wert dieser Zuwendung war unermesslich.

Jack kümmerte sich um eine Erlaubnis des Robben Island Museum, so dass wir uns frei bewegen und in ihren Archiven forschen konnten. Steven und Platon erhielten die Zusage einer Firma für technische Filmausstattung und so erhielten wir Kameras, Licht- und Technikausrüstung für die Dreharbeiten.

Mittlerweile hieß unser Film "Mantis".

### März 2002

Die Firma Showcase optionierte den Film für die Vorkaufsrechte. Lange und ausführliche Gespräche mit Telefilm verliefen sehr gut. Das Projekt trug jetzt den Titel "Proteus".

# April 2002

Damon trat von unserer gemeinsamen Arbeit zurück, da er sich anderen Projekten widmen wollte. An Bord kam Anita Lee als kanadische Koproduzentin.

## Mai 2002

Telefilm entschied sich für eine Zusammenarbeit mit uns.
Vorverkäufe mit Movie Central und The Movie Network verliefen erfolgreich. Unser Budget erhöhte sich dadurch auf 500.000 Dollar. Ich verbrachte den Mai in Südafrika, zusammen mit Jack. Wir besichtigten mögliche Drehorte und organisierten Vorsprechen mit einigen Schauspielern.

# August 2002

Die Dreharbeiten kamen immer näher. Die Schauspieler freuten sich auf die Arbeiten am Film. Ihre Gagen waren nicht besonders hoch und trotzdem waren sie sehr motiviert. Einmal nicht in einem Werbespot spielen, sondern in einer Story, die einen starken Bezug zu ihrer Geschichte hat. Unser Kameramann Guilio Biccari machte Testaufnahmen auf D-Beta und zeigte uns eine kameratechnisch mögliche Farbwahl in Braun- und Grüntönen.

Das kam sehr cool rüber.

Tom Hannam (Produktionsdesign) überzeugte uns, den Gefängnisgarten neben dem felsigen Strand zu bauen. Das bedeutete zwar mehr Arbeit, aber dieser starke visuelle Kontrast war wirklich überzeugend und alle Mühe wert.

# September / Oktober 2002

18 Tage Dreharbeiten waren angesetzt. In Kapstadt, auf Robben Island und in der näheren Umgebung. Jack und ich begannen jeden Tag um fünf Uhr mit einer Übersicht der zu drehenden Szenen. Niemand von uns beiden hatte bis zu diesem Zeitpunkt mit einem anderen Regisseur gemeinsam einen Film gedreht. Wir teilten uns die Szenen unter dem Aspekt der Sprache auf. Ich drehte die englischen, er die Szenen in Afrikaans und in Nama. Es war für uns beide eine große Herausforderung und natürlich hatten wir viel Spaß dabei.

Die Abschlussparty ging dann auch dementsprechend bis weit in den nächsten Morgen.

## November 2002 bis März 2003

Roslyn Kallo war unser brillanter Cutter bei der Firma Charles St. Video. Den gesamten Schnitt machten wir im PAL-Format, genauso den Sound und den abschließenden Mix. VHS Versionen davon wurden jede Woche nach Kapstadt geschickt und Marathon-Telefonate und E-Mails folgten. Jack und Platon fanden sich zum Endschnitt ein und die größten und härtesten Entscheidungen wurden hier getroffen.

# April bis Mai 2003

Janice Lerulli hatte die Projektverantwortung für den Soundmix und -schnitt. Die Komponisten Don Pyle und Andrew Zealley unterstützten uns und den Schnitt mit ansprechenden Tracks. Sie schufen einen brillanten Score, der traditionelle Instrumente und Geigenarrangements vereinte.

# Juni bis August 2003

Cinebyte machte ein Blow-Up von unserer PAl D-Beta Version.

Es gab einige wenige Synchronisationsaussetzer, aber die Schönheit des Films war wirklich überwältigend. Schließlich erlebte "Proteus", ja wir hatten uns endlich auf einen Titel geeinigt, seine Premiere auf dem Internationalen Filmfestival von Toronto im September 2003.

## JACK LEWIS - GEDANKEN ZUM FILM

Als sich in den 70er und 80er Jahren in Nordamerika die schwule Bewegung öffentlich formierte, fand parallel dazu in Südafrika die Antiapartheids-Bewegung statt. Obwohl meine Freunde Bescheid wussten über meine sexuelle Orientierung, war das in diesen beiden Jahrzehnten niemals der zentrale Punkt meiner politischen Aktivitäten gewesen. Mit der Geburt einer südafrikanischen Demokratie 1994 ergab sich für mich die Möglichkeit, über verloren gegangene Themen nachzudenken.

Ich wurde Aktivist in der Bewegung für mehr Rechte für Schwule und Lesben in Südafrika, die sich in den frühen 80er Jahren formierte. Die gleichzeitige Demokratisierung Südafrikas ermöglichte einen gesellschaftlichen Wandel und einen Weg der demokratischen Erneuerung. In den neuen Gesetzestexten hieß es, dass Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung verboten wurde. Ein Urteil, das landesweit Aufsehen erregte, ja mehr noch, das Gesetz gegen die Sodomie wurde als nicht verfassungskonform erklärt. Zum ersten Mal trauten sich schwarze Schwule und Lesben aus den Townships heraus in das "weiße" Center von Kapstadt, und dort in die Clubs und das Nachtleben.

In dieser gesellschaftlichen Entwicklung liegt auch mein Interesse für die Geschichte von Rijkhaart Jacobsz und Claas Blank aus den Jahren 1718 bis 1735 begründet.

Diese wahre Begebenheit verband mich mit der Geschichte niederländischer Gesetzesschreibung, die sexuelle Beziehungen zwischen Männern verbot und Grundlage für viele Verurteilungen vornehmlich schwarzer Männer in Südafrika war. Und nicht nur Verurteilungen, auch Hinrichtungen wurden ausgeführt.

Aber warum stand der Rest der Bevölkerung der Thematik "Entkriminalisierung der Sodomie" so zwiespältig gegenüber? Die Geschichte von Rijkhaart und Claas ist auch die Geschichte interkultureller Beziehung; Beziehungen zwischen schwarz und weiß ist ein bekanntes Thema in Südafrika, aber niemand betrachtete das bisher unter dem Gesichtspunkt des sexuellen Verlangens und der Zuneigung.

Ich hab andere Fälle recherchiert, die auch mehr oder weniger mit den Themen Rasse, Sex und Sodomie spielten und auch in Robben Island stattfanden. Aber Claas und Rijkhaarts Erfahrungen waren emotionaler, tiefer gehend, denn ihre Beziehung dauerte sehr lange. In Wirklichkeit waren es 17 Jahre, in der sie eine feste Beziehung hatten. Für den Film haben wir es auf 10 Jahre gekürzt, um die Geschichte besser erzählen zu können.

Als John Greyson und ich uns dem Thema näherten, wurden wir uns bewusst, in welcher Zeit dieses Thema der Homosexualität eigentlich stattfand.

Schon in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts wurden Männer in Amsterdam wegen ihrer sexuellen Orientierung hingerichtet. Unsere Geschichte beschreibt den Weg der Homosexualität in die Öffentlichkeit, und das in einer abgelegenen Region der Welt, weit ab von europäischen Metropolen.

"Proteus" wird aus der Sicht von Claas Blank erzählt einem Mitglied der Khois, einem Naturvolk, welches in der Gegend um Kapstadt angesiedelt war. Hautnah erlebt er die Zerstörung seines Stammes mit und in diesem Vakuum empfindet er die Beziehung zu Rijkhaart Jacobsz, dem jungen Seemann aus Rotterdam,

der wegen seiner "strafbaren" homosexuellen Neigung auf Robben Island ist. Beide sind entwurzelt, befinden sich quasi in einem Vakuum. Und beide sehen in ihrer Beziehung zueinander auch einen Schutz vor der Außenwelt. Diese Geschichte zu erzählen, die mit John Greysons Hilfe in den Film "Proteus" mündet, ist eine Herausforderung gewesen, handelt sie doch nicht nur von der Überwindung von Lust und Liebe, sondern auch von den scheinbar unüberbrückbaren Hindernissen sozialer, kultureller und historischer Gegebenheiten.

Die Geschichte spielt auf Robben Island, einem historischen Ort, der wesentlich die Geschichte von Südafrika prägt. Viel wurde über diesen berüchtigten Ort geschrieben, saßen hier doch auch während der Apartheid viele politische Häftlinge. Robben Island ist ein symbolträchtiger Ort und Metapher für die gesellschaftliche Entwicklung in Südafrika. Die Insel hat die Kolonialzeit und damit die Sklaverei erlebt, die Vernichtung des Khoi-Stammes und die Apartheid.

"Proteus" bringt uns diesen Ort näher, zeigt ihn als einen historischen Ort, wo über 350 Jahre lang Menschen inhaftiert waren und sogar starben, nur weil sie anders waren oder dachten. Und so wird "Proteus" sicherlich viele Zuschauer daran erinnern, dass es zu allen Zeiten und an allen Orten homosexuelle Menschen existierten, die für ihre Neigung teuer bezahlen mussten.

# EIN INTERVIEW MIT JOHN GREYSON VON KAIZAAD KOTWAL

Kaizaad Kotwal lehrt an der Ohio State Universität. Er hat seinen Abschluss in Theater-, Kunst- und Wirtschaftswissenschaften gemacht. In seiner Dissertation hat setzt er sich mit den Zusammenhängen zwischen der virtuellen Realität und der Theatergeschichte auseinander. Er arbeitet nebenher als Schauspieler, Regisseur, Produzent, Autor und Designer an über 150 Produktionen mit.

Das Interview entstand 2003.

Der kanadische Filmemacher John Greyson war anlässlich der Premiere seines letzten Werkes "Proteus" an der Ohio State Universität zu Gast. Am 25. April 2003 zeigte er den ersten Rohschnitt vor begeisterten Studenten.

"Proteus" ist eine kanadisch-südafrikanische Zusammenarbeit mit seinem befreundeten Regiekollegen, dem Südafrikaner Jack Lewis.

Greyson, der in British-Columbia geboren wurde, wuchs hauptsächlich in London, Ontario auf. Zuhause fühlt er sich, nach kurzen Aufenthalten in New York und Los Angeles, heute in Toronto. Seine Karriere als Regisseur begann neben diversen Videoarbeiten mit dem Musical-Film "Zero Patience," ein interessanter Versuch, dem Thema AIDS auf eine undogmatische art und Weise zu begegnen, und mit "Lilies", ein verstörender und packender Versuch, Religion und Sexualität in ihrer Beziehung zueinander filmisch zu erklären.

Greyson sagt über seine ersten Versuche als Videokünstler, dass das "experimentelle Versuche waren, die ihren Schwerpunkt in der Gay-Thematik hatten." Er wollte damals einen neuen Weg beschreiten, das Thema der Homosexualität in einen erweiterten Kontext stellen und Themen filmisch begreifen, die sich so nicht in einer gesellschaftlichen Diskussion wieder gefunden haben.

Besonders die Themen HIV und AIDS und die Gewalt der Polizei gegenüber Schwulen und Lesben waren seine Schwerpunkte, die auch heute noch für ihn eine besondere Bedeutung in seinem filmischen Werk haben. John Greyson ist 46 Jahre alt und im Rückblick sieht er, dass ihn die unruhigen frühen 70er Jahre in seinem politischen Bewusstsein besonders geprägt haben. "Ich war in der Friedensbewegung, ein bisschen Solidarität für Nicaragua war auch dabei. Es war eine motivierende, eine energiegeladene Zeit."

Genau in dieser Zeit zog Greyson nach Toronto und hat auch hier in Kanada ganz massiv die staatliche Bedrohung, besonders die Razzien in schwulen Saunas, miterlebt.

"Heutzutage sind die Verhältnisse wesentlich entspannter," sagt Greyson, "fast schon normal. Wir haben eine öffentliche Bewegung, eine Stimme, die sich für unsere Anliegen einsetzt und wir sind in der Gesellschaft wesentlich besser integriert. Die Zielscheibe sind wir nun nicht mehr ausschließlich." Auf meine Frage, ob seine frühen Werke wesentlich zu diesem Wandel mit beigetragen haben, antwortet John Greyson eher abwehrend. "Nicht in dem Maße würde ich das sehen, aber sie haben vielleicht den öffentlichen Dialog beschleunigt!"

"Proteus" ist seine erste Regiearbeit, die er mit einem anderen Regisseur gemacht hat, dem Südafrikaner Jack Lewis. Die Dreharbeiten dauerten 18 Tage und der gesamte Film wurde auf PAL-D Beta gedreht. "Das Budget war wirklich ein sehr knappes und kam nur durch die hervorragende Zusammenarbeit mit den kanadischen und südafrikanischen Geldgebern zustande.

Es sei kein bewusst politisch motivierter Film, aber "Proteus" beziehe sich "in wesentlichen Zügen auf meine frühesten Videoproduktionen. Ich war immer an der Geschichte der Menschen interessiert. Was machen sie, dass es Geschichte wird und was macht gleichzeitig die Geschichte, die historischen Umstände mit ihnen und ihrem Charakter."

Die Dreharbeiten waren die "reinste emotionale Achterbahnfahrt," so Greyson. "Das Beste, was ich bisher gemacht habe." Zugute kam ihm seine experimentelle Erfahrung aus seinen frühen Werken, die Kenntnisse von Erzählstrukturen im Film, was schließlich noch mit den Vorstellungen von Jack Lewis im Dokumentarbereich abgeglichen werden musste.

"Ich war ästhetisch, kulturell und künstlerisch herausgefordert."
Der Titel "Proteus" geht nicht nur auf die Blume zurück, die auf
Robben Island wächst, sondern auch auf die griechische Mythologie.
Proteus konnte sich in verschiedene Gestalten verwandeln, nur wer
ihn dennoch festhielt, konnte von ihm eine Wahrsagung erzwingen.
Dies gelang dem von Troja heimkehrenden Menelaos.

"Der Film soll berühren, aber ich würde mir wünschen, dass das Publikum auch erkennt, wie schwierig es ist, die Historie der Menschen zu kennen und gleichzeitig zu sehen, wie dabei die eigenen Geschichte, die eigene Entwicklung aussieht. Geschichtsschreibung wird stark von den Gewinnern, den Großen, den Herrschern und den Persönlichkeiten bestimmt und geschrieben und selten, wenn überhaupt, von den Verlierern, die, die keine Stimme haben, die gelitten haben und heute noch leiden."

John Greyson arbeitet zurzeit an einem neuen Projekt, "diesmal eine fiktive Geschichte über AIDS in Südafrika. Ich will dabei zurück zu meinen Anfängen gehen, die Videokunst wieder neu beleben und eine Reihe von Videoinstallationen im Film aufnehmen, Räume schaffen, durch die der Zuschauer dann wandeln kann." Der Komponist Dave Wall arbeitet mit John Greyson an diesem Werk. Interesse an dieser schwierigen Thematik kam bei John Greyson durch den Kontakt mit Zackie Achmat auf, einem Mitbewohner von Co-Regisseur Jack Lewis, der sich in Südafrika schon länger in diesem Themenbereich engagiert, und hier besonders die freie und staatlich unterstützte Medikamentenvergabe fordert.

Auf meine Frage, wie ihn die Nachrichten und Statistiken von der rasanten Ausbreitung des Virus in Südafrika beeinflussen, antwortet er kämpferisch: "Die Situation ist nicht hoffnungslos, denn wir sind in der glücklichen Lage, mit einer Stimme zu kämpfen, auch gegen Repressionen der pharmazeutischen Industrie. Nur acht Cent am Tag würde es kosten, einem HIV Infizierten zu helfen, wenn die Pharmakonzerne ihre Patente abgeben würden und so die Medikamente deutlich billiger am Markt zu finden seien. Aber noch immer ist den großen Konzernen der Gewinn wichtiger, als einen ganzen Kontinent zu retten.

Manchmal dreht sich die Welt einfach zu langsam und so müssen erst Tausende von Menschen sterben, ehe die Wirtschaft wirklich aufwacht und etwas unternimmt."

Greysons gesellschaftlicher Aktivismus beschränkt sich nicht allein auf die Aufklärungsarbeiten, die mit dem Thema AIDS zu tun haben. Auch seine politische Überzeugung, sein bewusstes Eintreten für den Frieden auf der Welt, bestimmt sein Leben.

"Ich war stolz, als ich mit einer Viertelmillion Menschen in Toronto gegen den Irakkrieg protestiert habe. Es erinnerte mich an meine Studienzeiten in Amerika. Damals war Ronald Reagan an der Macht und meine Freunde und ich dachten, dass ist der Weg in die Hölle. Aber die Bush-Regierung, dass ist die Hölle selbst. Der Abstand zwischen dem Willen des Volkes und der Politik der Regierung ist größer geworden. Unter Bush Senior begann ein langsames sich annähern, was sein Sohn wieder zunichte gemacht hat."

Seine Rückkehr nach Kanada und seine Wahl, Toronto als ständigen Wohnsitz zu wählen, begründeten sich nicht nur in der liberalen Haltung der Kanadier. "Hier hat die Kunst im gesellschaftlichen Leben einen ganz besonderen Rang. Die Bedeutung der Künste ist größer als in Amerika, hier können künstlerische Werke noch verwirklicht werden, und hier wird jede Stimme, sei sie nun politischer oder künstlerischer Natur, gehört."

Greyson lebt mit seinem Freund, dem Fotokünstler Stephen Andrews, seit sechs Jahren in einem Viertel von Toronto, welches überwiegend von Portugiesen bevölkert wird, "ein typisches Arbeiterviertel, denn genau da gehöre ich hin."



## **BESETZUNG:**

Claas Blank Rouxnet Brown Virgil Niven Shaun Smyth Neil Sandilands Rijkhaart Jacobsz Kate Kristen Thomson Tessa Jubber Elize **Terry Norton Betsy** Tinnie Adrienne Pierce Willer **Grant Swanby** Lourens **Brett Goldin** 

Siedler AJ van der Merwe

Gouverneur Dean Lotz

Scholz
Nanseb
Gefangener
Kaness
Claas mit 10
Claas'Großvater
Jeroen Kranenburg
Andre Samuels
Johan Jacobs
Katrina Kaffer
Kwanda Malunga
Illias Moseko

## STAB:

Regie John Greyson

Buch Jack Lewis und John Greyson, nach einer Idee von Jack Lewis

Kamera Giulio Biccari

Kameraführung Matthys Mocke und Giulio Biccari Kameraassistenz Sarel Eloff und Richard Markham

Schnitt Roslyn Kalloo

Schnittassistenz Mark Karbusicky
Sound Tattersall Casablanca

Ton Dieter Keck

Musik Don Pyle und Andrew Zealley

Production Design

Ausstattung

Kostüme

Maske

Colin Polson

Regieassistenz

Tom Hannam

Tiaan van Tonder

Diana Cilliers

Colin Polson

Platon Trakoshis

Casting Janet Meintjies
Produktionsleitung Edwin Angless
Produzenten Steven Markovitz

Anita Lee

**Platon Trakoshis** 

Co-Produzenten Jack Lewis, John Greyson und

Damon D'Oliveira

Co-Produktion Pluck Productions, Toronto

# AUSZEICHNUNGEN / FESTIVALTEILNAHMEN:

"Golden Dolphin" für John Greyson und Jack Lewis Festróia – Tróia International Film Festival, Portugal – 2004

Verzaubert Film Festival, Deutschland – 2004

Johannesburg Pride South Africa Gay and Lesbian Film Festival, Süd Afrika - 2004

London Lesbian and Gay Film Festival, Großbritannien - 2004

Commonwealth Film Festival, Großbritannien - 2004

Cannes Film Market, Frankreich - 2004

Milan International Lesbian and Gay Film Festival, Italien - 2004

Connecticut Gay and Lesbian Film Festival, USA - 2004

New York Lesbian and Gay Film Festival, USA - 2004

San Francisco International Lesbian and Gay Film Festival, USA - 2004

Maine International Film Festival, USA - 2004

Philadelphia International Gay and Lesbian Film Festival, USA - 2004

Dublin Lesbian and Gay Film Festival, Irland - 2004

New York City, New York, USA - 2004

Los Angeles, California, USA - 2004

Rio de Janeiro International Film Festival, Brasilien - 2004

Montréal Image and Nation Film Festival, Kanada - 2004

Mix Brasil Festival - 2004

Atlanta Out On Film Gay and Lesbian Film Festival, USA - 2004

Hong Kong Lesbian and Gay Film Festival - 2004

Q! Film Festival. Indonesien - 2004

Cape Town, World Cinema Film Festival - 2003 "Bester Schauspieler: Rouxnet Brown"

Toronto International Film Festival "Offizielle Auswahl" - 2003

Berlin, Internationales Film Festival "Offizielle Auswahl" - 2003



## **KINODISPOSITION & PRESSEBETREUNG:**

PRO-FUN MEDIA GmbH - Filmverleih Hr. Michael Höfner Postfach 64 01 34 D - 10047 Berlin

Tel.: 030 - 850 786 38 · Fax: 030 - 859 34 23 E-Mail: filmverleih@pro-fun.de

# WERBEUNTERLAGEN IN DIGITALER FORM:

PRO-FUN MEDIA GmbH - Zentrale Design - George Dare Rödelheimer Landstr. 13 A D - 60487 Frankfurt am Main

Tel.: 069 - 70 76 77 - 40 · Fax: 069 - 70 76 77 - 11 E-Mail: g.dare@pro-fun.de

www.proteus.profun.de